

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. Mai 1985

Nr. 103 (4981)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Für den Tisch der Werktätigen

In diesen Maltagen kann man in Ust-Kamenogorsk fast in jeder Gemüsehandlung Gurken und Tomaten kaufen. Der Reichtum an Vitaminen kommt aus den Treibhäusern des Sowchos „XXIII. Parteltag der KPdSU“.

Wir befinden uns im 4. Treibhausblock. Hier geht die Masenernte der Tomatensorte „Renta“.

große Rekonstruktionsarbeiten statt, auch der Grund wurde gewechselt. Hochproduktiv zu arbeiten hilft uns der Brigadeauftrag, und natürlich auch die hohe Meisterschaft unserer besten Fachkräfte — Ludmilla Antipowa, Tatjana Zewan, Maria Kulkowa.

Dem Kollektiv des 4. Treibhausblocks wurde der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Die Gruppe ihre Fünfjahraufgaben. Und zum Tag des Sieges erfüllte sie ihren Jahresplan in der Paprika- und Gurkenproduktion zu 70 Prozent.

Der Treibhauskomplex des Sowchos besteht erst zehn Jahre. Aber in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit hat man viel erreicht. Hauptsache ist jedoch, daß man es gelernt hat, das Jahr hindurch das so nötige Grünzeug für den Tisch der Städter zu liefern.

Im vergangenen Jahr lieferte der Sowchos 8 770 Tonnen Gemüse, 8 024 Tonnen davon wurden in Treibhäusern gezogen.

Gemüsegarten unter Dach

Draußen ist Frühling. In den Treibhäusern aber wird — sage und schreibe — Gemüse gelesen — wie im Herbst. Jeder Quadratmeter Treibhausfläche liefert anderthalbmal mehr Gurken, als man vorgesehen hatte.

Und noch eine reelle Idee teilte uns Nikolai Fronek, stellvertretender Produktionsdirektor, mit. Im nächsten Planjahr fünf will man ein Treibhaus für Champignonanbau von einem Hektar Fläche errichten.

Und noch eine reelle Idee teilte uns Nikolai Fronek, stellvertretender Produktionsdirektor, mit.

Tatjana BRAUN, Korrespondent „Freundschaft“ Gebiet Ostkasachstan

In diesem Jahr werden die Ackerbauern des Kolchos „Snamja Truda“ im Rayon Jessil, Gebiet Turgai, Getreide bereits a conto des zehnten Fünfjahresplans liefern.

Foto: Adam Eck

Gemüsegarten unter Dach

Die Lösung der wichtigen Wirtschaftsaufgabe erfolgte unter nie dagewesenen schweren Witterungsverhältnissen. Regen und Schnee sowie anhaltende Kälte verlangsamten das Reifen des Bodens und das Keimen der Unkräuter.

Die Lösung der wichtigen Wirtschaftsaufgabe erfolgte unter nie dagewesenen schweren Witterungsverhältnissen.

Die Lösung der wichtigen Wirtschaftsaufgabe erfolgte unter nie dagewesenen schweren Witterungsverhältnissen.

Dmitri SINTSCHUK Gebiet Karaganda

Sommerweizenaussaat erfolgreich beendet

Im Rahmen der Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und der würdigen Vorbereitung des XXVII. Parteltags der KPdSU haben die Ackerbauern der Republik im Zuge eines weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um reiche Getreideerträge die Sommerweizenaussaat auf 14,7 Millionen Hektar in optimalen agrotechnischen Fristen und guter Qualität beendet.

Erstmalig erfolgt der Sommerweizenanbau auf rund 4,6 Millionen Hektar nach der Intensivtechnologie.

Weitgehende Anwendung fanden die Herbizide — triallal und Avadex —, hochaktive Mittel gegen Unkraut.

Die Lösung der wichtigen Wirtschaftsaufgabe erfolgte unter nie dagewesenen schweren Witterungsverhältnissen.

Die Lösung der wichtigen Wirtschaftsaufgabe erfolgte unter nie dagewesenen schweren Witterungsverhältnissen.

(KasTAG)

gate rund um die Uhr. An der Frühjahrseinstellung beteiligten sich insgesamt 10 000 Aussaatkomplexe und Gruppen.

Besondere Beachtung wurde der Qualität aller Feldarbeiten geschenkt. Der Agronomische Dienst kontrollierte alle Elemente des Aussaatfließbandes.

Der von den Arbeitskollektiven eingeschlagene Kurs auf die rationelle Anwendung aller Mittel und Ressourcen ermöglichte es den Sowchos und Kolchos, täglich 1,5 und mehr Millionen Hektar zu bestellen.

Exaktheit und hohe Organisiertheit bekundeten in dieser angespannten Zeit zahlreiche Rayon-Agrar-Industrie-Verbindungen und die Partner im Agrar-Industrie-Komplex — die Erziehungsinstitute, die Betriebe des Staatlichen Komitees der „Selchoznichija“.

Umfangreiche organisatorische Arbeit leisteten die Parteigrundorganisationen, die in den brigaden und Arbeitsgruppen organisierten Parteilisten und Posten der Volkskontrolle und des „Komsomolscheinwerfers“.

Gegenwärtig besteht die Hauptaufgabe der Ackerbauern darin, allorts eine vorbildliche Saatpflege zu organisieren, zugleich mit der Futterbeschaffung und der Vorbereitung der Erntearbeiten zu beginnen.



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

BEDEUTSAME ARBEITSERFOLGE hat das Kollektiv der Stanzerschmiede von Georg Plattner aus der Vereinigung „Pawlodar Lenin-Traktorenwerk“ erzielt.

SCHRITTMACHER des Wettbewerbs unter den Kollektiven der Turgai Kraftverkehrsverwaltung ist gegenwärtig die vom Kommunisten W. Peter geleitete Brigade der Lastzugfahrer aus dem Speditionsbetrieb Shaksy.

Dieses Kollektiv hat die unter den Betrieben der Verwaltung höchsten Resultate erzielt — im Laufe des Jahres 283 200 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert und den Plan des Frachtaufsatzes mit mehr als 2 Millionen Tonnenkilometern überboten.

17 DEZENTOMMEN GETREIDE je Hektar wollen die Ackerbauern des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ im Gebiet Koktschetau erhalten.

EIN EHRENDIPLOM des Ministeriums für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR und des Republikkomitees des Branchen-Gewerkschaftsverbandes ist dem Kollektiv der Brigade L. Bolkabajew aus dem Belgoroder Bergbau- und Aufbereitungskombinat im Gebiet Ostkasachstan überreicht worden.

M. S. Gorbatschow traf mit Willy Brandt zusammen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, hat am 27. Mai im Kremel den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Sozialistischen Internationale, W. Brandt, empfangen.

Eingehend erörtert wurde ein breiter Kreis von Fragen, die die gegenwärtige Lage in der Welt und auf dem europäischen Kontinent betreffen.

Somit wurde bekräftigt, daß Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, geleitet vom Streben nach Gewährleistung des Weltfriedens und der Sicherheit, beilebige, noch so komplizierte Probleme fruchtbar lösen und Hindernisse für das gegenseitige Verständnis zwischen Ländern und Völkern beseitigen können.

Die heute bestehende internationale Situation und die Beziehungen zwischen Ost und West sind nach Ansicht M. S. Gorbatschows und W. Brandts anomal, widernatürlich und gefährlich.

Während der ersten Verhandlungsrunde in Genf hat die amerikanische Administration keine Bereitschaft bekundet, die Sache zu Vereinbarungen auf der Grundlage der erklärten Ziele der Verhandlungen zu führen.

Länder Mittelamerikas und der Karibik, insbesondere gegen Nikaragua, ernste Besorgnis in der ganzen Welt hervorgerufen.

M. S. Gorbatschow und W. Brandt waren sich auch darin einig, daß die Zerschlagung des Hitlerfaschismus, deren 40. Jahrestag in diesen Tagen umfassend und gebührend in vielen Ländern begangen wurde, eine historische Bedeutung für die Geschichte der Völker Europas und der ganzen Welt hatte.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU betonte, daß man in der Sowjetunion nach Gebühr alle Kräfte würdigt, die ihren Beitrag zum Sieg und zur Befreiung geleistet haben.

Die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und das Recht der Völker auf Unabhängigkeit und einen selbständigen Entwicklungsweg bedeutet in unseren Tagen, den Frieden zu verteidigen.

M. S. Gorbatschow und W. Brandt unterstrichen ferner die Notwendigkeit einer wesentlichen Verbesserung des Zusammenwirkens zwischen hochentwickelten und Entwicklungsländern auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

Beide Seiten sprachen sich für die weitere Entwicklung der normalen, gutnachbarlichen Beziehungen

zwischen der UdSSR und der BRD auf der Grundlage der positiven Erfahrungen aus, die nach der Unterzeichnung des Moskauer Vertrages gesammelt wurden.

Beide Parteien unterstrichen die Rolle Europas, das auf der Grundlage seiner historischen Erfahrungen einen eigenen Beitrag zur Stabilisierung des Friedens in der ganzen Welt leisten könnte.

M. S. Gorbatschow und W. Brandt sind der Ansicht, daß sich die Verbindungen zwischen der KPdSU und der SPD, zwischen der KPdSU und der Sozialistischen Internationale trotz der bekannten Unterschiede in den ideologischen Positionen bei-

der Seiten in letzter Zeit in konstruktivem Geist, im Interesse des Friedens entwickelt haben.

An dem Gespräch nahmen teil: von der sowjetischen Seite das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew, die Mitglieder des ZK der KPdSU, A. M. Alexandrow und W. W. Sagladin; von seiten der BRD — die Mitglieder des Präsidiums des Vorstandes der SPD E. Bahr und H. Koschlich, das SPD-Vorstandsmitglied B. Engholm und das Mitglied der SPD-Bundestagsfraktion D. Stobbe.

(TASS)

In freundschaftlicher Atmosphäre

Am 27. Mai wurde im Kremel ein Essen zu Ehren des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Sozialistischen Internationale, W. Brandt, gegeben.

Zusammen mit W. Brandt beteiligten sich am Essen die ihn auf der Reise begleitenden namhaften SPD-Funktionäre und der Botschafter der BRD in der UdSSR J. Kastl.

Rede M. S. Gorbatschows

Geehrter Vorsitzender Willy Brandt! Geehrte Gäste! Genossen! Gestatte Sie mir, den Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale Willy Brandt herzlich zu begrüßen.

Sowjetischerseits waren M. S. Gorbatschow, A. A. Gromyko, B. N. Ponomarew, die Mitglieder des ZK der KPdSU, A. M. Alexandrow, W. W. Sagladin und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hielt beim Essen eine Rede.

Im russischen Volksmund heißt es schlicht und weise: Wie die Saat, so die Ernte. Sie, Herr Brandt, haben einst ein gutes Korn in den Boden der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland, in den Boden der europäischen Zusammenarbeit gebracht.

Es gibt in der Welt kein Volk, das über die amerikanischen Pläne zur Militarisierung des Weltraums nicht beunruhigt worden wäre.

Als wir heute von der internationalen Lage sprachen, haben wir beide konstatiert: Sie enthält viele Elemente, die alle, denen der Weltfrieden am Herzen liegt und die Ideale des Fortschritts teuer sind, zutiefst beunruhigt.

Tatsächlich, die Gefahr eines Krieges hat in den Jahren der Konfrontation zugenommen, ist stärker geworden. Die Welt hat einen sehr gefährlichen Abschnitt erreicht. Das Weltrüstens hält an und hat beispiellose Ausmaße erreicht.

Es ist der Willen zur Entspannung, zur Entwicklung normaler gutnachbarlicher Beziehungen und zur gegenseitigen Zusammenarbeit mit allen Ländern unabhängig von ihrer sozialen Ordnung.

Ich möchte, Herr Vorsitzender, mit Genugtuung feststellen, daß Ihre Partei, die SPD, eine bedeutende Rolle im Kampf für die Lösung der Fragen von Krieg und Frieden spielt.

Gewiß, der Weltraum wird den Menschen immer locken. Die Bezeichnung des Weltraums kann, wie wir uns in der Praxis überzeugen konnten, vieles für die Entwicklung und die Vervollkommnung unseres irdischen Lebens geben.

Die UdSSR ist für eine solche Zusammenarbeit.

Wir besitzen den festen politischen Willen zum Frieden, zur Abwendung des Krieges, zur Reduzierung von Rüstungen bis zum vollständigen Verbot und der Beseitigung der Nuklearwaffen.

Ich möchte, Herr Vorsitzender, mit Genugtuung feststellen, daß Ihre Partei, die SPD, eine bedeutende Rolle im Kampf für die Lösung der Fragen von Krieg und Frieden spielt.

Ganz zu Beginn der Zeit haben wir alle den 40. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus würdig begangen.

Rüstungen, vor allem der nuklearen, des Abschlusses eines Vertrages über den gegenseitigen Gewaltverzicht zwischen Ost und West, der Einstellung der äußeren Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Länder und Völker, der Einstellung bewaffneter Konflikte und aggressiver Abenteuer in verschiedenen Regionen der Welt.

Vor einiger Zeit haben wir alle den 40. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus würdig begangen. Dieser Zeitpunkt ließ uns erneut mit aller Schärfe die Bedeutung der unverzüglichen Lösung der akuten Frage in Erinnerung rufen — heute die Sicherheit für die Völker unseres Kontinents zu gewährleisten. Diese Aufgabe ist um so mehr aktuell, als in der Welt, darunter in der BRD, Kräfte am Werke sind, die keine gebührenden Schlußfolgerungen aus den Lehren des vergangenen Krieges gezogen haben.

(Schluß S. 2)

Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

Qualität verbessert

BERLIN. Die Walzwerksausrüstungen, gebaut im VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ von Magdeburg im Auftrag sowjetischer Betriebe, sind um 17 Prozent leichter geworden. Doch die Kapazität und die anderen technischen Charakteristika dieser hochleistungsfähigen Aggregate sind dadurch nicht beeinträchtigt worden.

Mehr noch, die Tests haben vor Augen geführt, daß sich die Betriebsleistungen dieser sowohl in der DDR als auch in anderen RGW-Mitgliedsstaaten gut bekannten Maschinen dank der Reduzierung des Gewichts sogar verbessert haben.

Von großer Bedeutung war bei der Entwicklung und beim Bau der neuen Ausrüstungen das erspürliche Zusammenwirken der Mitarbeiter des Magdeburger Kombinats mit den sowjeti-

schon Fachleuten. Den Betrieben für Schwermaschinen- und Gerätebau ist die Aufgabe gestellt worden, das Gewicht der neuen Erzeugnisse in diesem Jahr um 15 bis 20 Prozent zu verringern.

Die größten Bemühungen werden gegenwärtig auf die weitere Senkung des Produktionsaufwands bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität der Maschinen und Ausrüstungen gelenkt. Die Hauptaufmerksamkeit gilt der Einführung progressiver Technologien, der Mikroelektronik und anderer Errungenschaften der Wissenschaft und Technik.

Hohe Leistungen der Bergwerker

PRAG. Die Bergarbeiter der Grube „Julius“ im nordböhmischen Kohlenbecken meldeten als erste in der Tschechoslowakei die Erfüllung der Aufgabe des siebenjährigen Plans. Sie förderten über 2,5 Millionen Tonnen Brennstoff zu Tage. Bis Jahresende wird die Volkswirtschaft der CSSR aus dieser Grube weitere 260 000 Tonnen Kohlen erhalten. Das hohe Gewinnstempo ist auch für andere Gruben des Kohlenbeckens kennzeichnend. Die Bergarbeiter übernehmen die sozialistische Verpflichtung, den Fünfjahresplan zum September dieses Jahres zu erfüllen.



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Die traditionellen Beziehungen zwischen den Spezialisten des Werks „Elektronika“ und ihren Kollegen aus dem Zentralen Institut für Rechenarbeit helfen ihnen bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse. Auf diese Weise werden besonders richtige und die Technologie des Betriebs am besten angepaßte Entscheidungen getroffen und wird die Zyklusdauer Erarbeitung-Einführung reduziert. Das Kollektiv des Werks baut nicht nur neue Technik, sondern nutzt diese auch sachkundig. In den Abteilungen wurden 15 Kleincomputerkomplexe aufgestellt, die einzelne Systeme entwickeln, regeln und kontrollieren. 1985 sollen 24 neue Erzeugnisse in die Produktion aufgenommen werden.

Im Bild: Rumjana Mitowa und Emil Donkow beim Bedienen eines Systems der Datenvorbereitung. Foto: Agentur Sofia Press

Mehr „geflügeltes Metall“ produzieren

BUDAPEST. Die neuesten Methoden der Baulitzgewinnung und der Aluminiumproduktion werden auf der internationalen Konferenz in der ungarischen Stadt Szekesfehervar besprochen. Diese wichtige Maßnahme zeugt von der gesteigerten Autorität Ungarns in der Produktion des „geflügelten Metalls“.

In besonders raschem Tempo entwickelte sich dieser Zweig in den letzten Jahren.

Eine wichtige Voraussetzung für diese rasche Entwicklung war das sowjetisch-ungarische Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Tonerde- und Aluminiumproduktion. Gemäß diesem Vertrag wird ein bedeutender Teil des aufbereiteten Rohstoffes auf langfristiger Grundlage gegen Fertigaluminium an die Sowjetunion geliefert.

Großaufträge an westliche Firmen

Das sowjetische Außenhandelsunternehmen Promsyrjimport hat in westeuropäischen Ländern Großaufträge für die Lieferung von Erzeugnissen des Eisenhüttenwesens in die UdSSR vergeben. Im Zeitraum zwischen Juli und September 1985 wird aus Ländern Westeuropas kaltgewalztes Stahlblech im Gesamtwert von mehr als 100 Millionen Rubel in die Sowjetunion geliefert, darunter aus der Bundesrepublik Deutschland für 40 Millionen Rubel, aus Belgien für 19 Millionen Rubel, aus Österreich für 17 Millionen Rubel, aus Frankreich für 12 Millionen Rubel und aus Italien für 10 Millionen Rubel.

Unter den Lieferanten sind traditionelle Geschäftspartner des sowjetischen Außenhandelsunternehmens wie die bundesdeutschen Firmen Klöckner, Salzgitter, Thyssen und Otto Wolf, das belgische Werk Sidmar, das österreichische Unternehmen Vöest Alpine, die französische Firma Usinor und der italienische Konzern Finsider. Umfangsmäßig etwas geringere Verträge wurden mit britischen und niederländischen Stahlherzeugern geschlossen.

Vertreter der westeuropäischen Geschäftskreise stellen fest, daß die sowjetischen Aufträge gerade in jener Zeit vergeben wurden, da die Hüttenunternehmen Schwierigkeiten beim Absatz ihrer Erzeugnisse auf den Binnenmärkten haben. Die Lieferungen in die UdSSR würden außerdem die Beschäftigungslage in Hüttenwerken Westeuropas in hohem Maße positiv beeinflussen.

Der Logik zuwider

Die britische Premierministerin Margaret Thatcher hat auf einer Konferenz der konservativen Partei die undenkbar Rolle einer Fürsprecherin für das amerikanische „Sternkriegs“-Programm übernommen. Derartige „Lobbyisten“ wurden von der westdeutschen Zeitschrift „Stern“ seinerzeit als „Reagans fleißige und folgsame Schüler“ bezeichnet.

„Wir müssen die „strategische Verteidigungsinitiative“, alle „Für“ und „Wider“ ruhig und nüchtern prüfen“, erklärt die britische Premierministerin. Danach bezeichnet sie das amerikanische Programm wider der Logik als „einen Versuch, eine zuverlässigere Basis für den Frieden zu finden“, und behauptet, dieses Programm sei nicht auf die Erfindung neuer Kriegswaffen und die Erhöhung der Gesamtmenge der Rüstungen angelegt.

Seit wann, fragt man sich, haben denn Raketen, die auf der Erde und in Satelliten stationiert sind, Laserkanonen und andere „exotische“ Waffen aufgehört, keine Rüstungen mehr zu sein?

Schließlich wird der Einsatz all dieser kosmischen Offensivwaffen in Washington mit dem Ziel geplant, entscheidende militärische Überlegenheit zu erlangen und ein Erst-

schlagspotential zu schaffen, das eine Vergeltung ausschließt. Das militärische Gleichgewicht gegenüber der Sowjetunion paßt Washington nicht ins Konzept, deshalb sucht es auch nach einer Möglichkeit, dieses mit Hilfe des Weltraums zu zerstören. Wie soll man die Behauptungen klassifizieren, daß eine Militarisierung des Weltraums „nichts ungewöhnliches darstellt“? Als ob die Einbeziehung des Weltraums ins Wehrsystem für Großbritannien „eine alltägliche Sache“ wäre.

In der Rede ist auch die Aufforderung zu hören: „Akzent muß auf das Wort „Verteidigung“ gesetzt werden.“ Was kann man dazu sagen? Wie man das weitere militärische Unterfangen auch bezeichnen mag, an ihrem Grundgehalt wird sich nichts ändern. Keine „Akzente“ vermögen es, sein Hauptziel zu beibehalten, einen Raketenabwehrschild zu schaffen und gleichzeitig strategische Erbschaftsoffensivwaffen weiter aufzustocken, die zur Vernichtung von Zielen auf der Erde, auf See, in der Atmosphäre und im Weltraum bestimmt sind.

All das wird dazu führen, daß mancher in Washington möglicherweise der Versuchung nicht widersteht, ein Risiko einzugehen und unter dem Schutz eines kosmi-

schen Schildes Kernwaffen gegen die UdSSR und ihre Verbündeten einzusetzen.

Um derartige von Washington übernommene „Begründungen“ des „Sternkriegs“-Konzeption „verständlich“ zu machen, bedient sich die britische Regierungschefin das so oft bekannte Argument über eine „sowjetische Bedrohung“. Sie erklärt: „Irgendwann einmal kann die Zeit kommen, daß die Sowjetunion unsere Kernwaffen abwehren kann und wir werden gegenüber ihren Kernwaffen dazu nicht in der Lage sein.“ Als ob nicht die Vereinigten Staaten, sondern die Sowjetunion mit einer groß angelegten Vorbereitung zu „Sternkriegen“ beginnen will.

Was jedoch die Behauptung — „Wir können nicht zulassen, daß die mögliche Schaffung einer strategischen Verteidigung die geltenden Abkommen mit der Sowjetunion über die Rüstungskontrolle untergräbt“ — angeht, so bringen die USA bereits heute den Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme in Gefahr, der, wie weltweit anerkannt wird, den Eckpfeiler des Prozesses der Rüstungsbegrenzung darstellt.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Kundgebung der Arbeiterjugend

Eine Kundgebung der Arbeiterjugend unter dem Motto „Teilnahme, Frieden, Entwicklung“ hat in Genf auf dem Gelände der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) stattgefunden. Die Kundgebung wurde im Rahmen des internationalen Jahres der Jugend auf Initiative der IAO, der Internationalen Vereinigung der jungen Arbeiter von vier Kontinenten und einer Reihe internationaler nichtstaatlicher Organisationen veranstaltet.

An dem Meeting nahmen mehr als 1 000 Vertreter der Arbeiterjugend Europas, Amerikas, Asien

und Afrikas sowie Repräsentanten der UNO, der UNESCO, der Unicef und anderer internationaler Organisationen teil.

Die jungen Arbeiter der vier Kontinente brachten ihre Besorgnis über das andauernde Wachstum der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck, von der die junge Generation am stärksten betroffen ist. Sie forderten die Führung der IAO und anderer internationaler Organisationen auf, effektive Maßnahmen zur Bewältigung des Problems der Jugendbeschäftigung auszuarbeiten.

In wenigen Zeilen

OTTAWA. Das „Sternkriegs“-Programm, das von der Reagan-Administration erstellt wird, birgt eine ernste Gefahr für den internationalen Frieden. Diese Ansicht vertritt ein repräsentatives Abrüstungskomitee, das auf Initiative der kanadischen Regierung gebildet wurde. Dem Komitee gehören ehemalige Diplomaten, Wissenschaftler, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und religiöse Würdenträger an.

PARIS. Die „Humanité“ kommentiert in einem Beitrag die Verleihung der Kardinalwürde an eine Reihe katholischer Würdenträger. Es wird festgestellt, daß das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche Papst Johannes Paul II. weiterhin treue Anhänger seiner Politik in die Schlüsselstellungen einsetzt.

WASHINGTON. Der unerklärte Krieg Washingtons gegen Afghanistan hat beispiellose Dimensionen angenommen. Wie der offizielle Vertreter des USA-Außenministeriums Edward Djerejian bekanntgab, stellte die Reagan-Administration seit 1980 offiziell mehr als 400 Millionen Dollar als Hilfe für die Bewohner der sogenannten „afghanischen Flüchtlingslager“ auf pakistanischem Territorium bereit.

FKP-Erklärung

zu den von der Regierung für Ende Mai anberaumten sogenannten „Internationalen Treffen zum Schutz der Menschenrechte“

Die französische Zeitung „L'Humanité“ hat im Zusammenhang mit den von der französischen Regierung für Ende Mai anberaumten sogenannten „Internationalen Treffen zum Schutz der Menschenrechte“ eine Erklärung der Französischen Kommunistischen Partei veröffentlicht. Darin werden die massiven Verletzungen der Grundrechte und Freiheiten in Frankreich, in der Bundesrepublik Deutschland und in anderen westlichen Ländern

entlarvt. Wie in der Erklärung festgestellt wird, sind im heutigen Frankreich Tausende von Werktätigen wegen ihrer Aktivitäten gegen die Politik der Unternehmern verschiedenen Sanktionen bis hin zur Entlassung ausgesetzt. Erste Verletzungen der Rechte und Freiheiten sind auch in anderen EG-Ländern zu verzeichnen. So fielen 7 000 Lehrer, Eisenbahner und Postangestellte der Praxis der Berufsverbote zum

Opfer. Ihnen wurde ihr Arbeitsplatz einzeln und allein dafür entzogen, daß sie für eine demokratische Entwicklung ihres Landes eintreten.

Zehntausende von britischen Kumpeln waren ein Jahr lang brutalen Repressalien, Erpressung durch Hunger und Verleumdungskampagnen dafür ausgesetzt, daß sie das Recht auf Arbeit verteidigten. In Nordirland werden die Republikaner wegen ihres Kampfes gegen Kolonialismus und für nationale Würde verfolgt.

Das ehrgeizige Vorhaben der französischen Regierung, die beschlossen hat, „internationale Treffen“ zu organisieren, läuft darauf hinaus, eine umfassende politische Operation mit Benutzung aller Mittel des Staatsapparats durchzuführen.

Entgegen den Interessen des Volkes

Die schwedische Zeitung „Norrskenstämman“ hat entschieden die Politik rechter und militaristischer Kreise des Landes verurteilt, die die Zusammenarbeit des neutralen Schwedens mit den USA und dem Block NATO erweiterern.

Daß solche engen Kontakte bestehen, zeigten viele Fakten, schreibt das Blatt. Zur Zeit habe Schweden Abkommen über den Austausch von technischen Informationen militärischen Charakters mit solchen führenden Staaten des Nordatlantikkblocks wie USA, Großbritannien, Bundesrepublik, Kanada und anderen.

Ein signifikantes Beispiel für die Verletzung der schwedischen Neutralität sei der regelmäßige Transfer von Kriegsmaterial des Aggressionsblocks durch das Territorium des Landes nach dem benachbarten Norwegen, wo Lager für Kriegsgeräte und Kampftechnik der amerikanischen Truppen eingerichtet werden, die in einer sogenannten „Krisensituation“ nach Norwegen kommen sollen.

Im Januar dieses Jahres entdeckten Friedenskämpfer auf einem Gleis der Stadt Halstad einen versegelten amerikanischen Waggon mit Sprengstoff, der in Raketen zur Anwendung kommt. Der Inhalt des Waggon, der ohne Einverständnis der zuständigen schwedischen Behörden von einem amerikanischen Lager unweit Oslo in die Bundesrepublik fuhr, war für neue amerikanische Atomraketen bestimmt.

Das alles zeige deutlich, daß Schweden ununterbrochen und immer tiefer in die militärischen Vorbereitungen und in die NATO-Strategie im europäischen Norden einbezogen wird, was dem traditionsreichen Kurs der schwedischen Neutralität und den rationalen Interessen des Landes zuwiderläuft.

Gerichtsverfahren gegen S. Antonow eröffnet

Ein Gerichtsverfahren über das im Mai 1981 auf das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche Johannes Paul II. verübte Attentat ist in Rom eröffnet worden. Auf der Anklagebank befindet sich der bulgarische Bürger Sergej Antonow. Im Gerichtssaal ist der türkische Terrorist Ali Agca anwesend, der für das Attentat auf den Papst zu einer lebenslangen Strafe verurteilt wurde. Die Anklage gegen Sergej Antonow stützt sich gerade auf seine „Ausagen“.

Wie die Presse feststellt, kam in den nach dem tragischen Ereignissen auf dem Petersplatz vergangenen vier Jahren das Streben der reaktionären Kreise des Westens und der bürgerlichen Massenmedien deutlich zum Vorschein, den Fall des Attentates auf den Papst für ihre schmutzigen Ziele auszunutzen. Sergej Antonow und andere unschuldige bulgarische Bürger zu verleumdern und dadurch einen Schatten auf die sozialistischen Länder zu werfen.

Ungeachtet dessen, daß die Ermittlungsunterlagen insgesamt mehr als 25 000 Seiten umfassen, enthalten sie jedoch keine Beweise für Antonows Schuld. Diese Unterlagen stützen sich auf die durch und durch verlogenen Aussagen des türkischen Terroristen, der auf Johannes Paul II. schoß, schreibt die Zeitung „Corriere Della Sera“. Die Zeitung erinnert daran, daß Agca im Verlauf der Ermittlung seine früheren Behauptungen wiederholt widerrief. Alle seinen Aussagen stellen Erfindungen dar, die ihm von westlichen Geheimdiensten und in erster Linie von der CIA eingegeben wurden.

„Das Problem im Fall des Attentats besteht darin, daß sich die Anschuldigungen völlig auf die Aussagen eines einzigen Menschen — Ali Agca — stützen, der den Beweis erbracht, daß er ein Lügner ist und seine Aussagen vielemals änderte.“ Das stellte ein

Kommentator der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC fest.

Als politischen und gerichtlichen Skandal bezeichnet die Zeitung „Volksstimme“ den Prozeß in Rom über den „Fall Antonow“. Die Zeitung verweist darauf, daß vor dem italienischen Gericht ein Mensch steht, dessen absolute Unschuld keinen Zweifel unterliegt. Gerechtigkeit und gültige juristische Normen seien mit Füßen getreten worden.

Die italienische Untersuchungsbehörde, so die „Volksstimme“, weiter, besitzt als Zeugen der angeblichen Verwicklung des bulgarischen Bürgers in das Attentat lediglich den türkischen Terroristen Ali Agca. Dies sei ein Berufskiller. Seine Beziehungen zu westlichen Geheimdiensten seien ein offenes Geheimnis. Es steht fest, daß hochrangige Vertreter von Geheimdiensten verschiedener westlicher Länder Agca wiederholt im Gefängnis besuchten, schreibt die Zeitung weiter.

Eine Gruppe namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Wissenschaftler Österreichs hat eine Erklärung abgegeben, in der der Gerichtsprozeß gegen Sergej Antonow als eine feindselige Kampagne gegen die sozialistischen Länder bezeichnet wird. Zur Zeit werde die öffentliche Meinung in Westeuropa verstärkt bearbeitet. Diese Kampagne werde von bestimmten politischen Kräften geführt, die daran interessiert sind, die Wahrheit über das Attentat auf den Papst zu verheimlichen und die durch und durch verlogene Version über die angebliche Komplizenschaft Bulgariens zur Entfesselung einer ideologischen Kampagne gegen die sozialistischen Länder zu nutzen. Diese Kampagne habe zum Ziel, das politische Klima in Europa zu verschlechtern und zu den finsternen Zeiten des „kalten Krieges“ zurückzuführen.

Erfolgreich und fruchtbar

„Mein Besuch in der UdSSR und meine Verhandlungen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, und anderen führenden sowjetischen Repräsentanten waren sehr erfolgreich und fruchtbar. Die in Moskau unterzeichneten indisch-sowjetischen Abkommen, die ein breites Spektrum der Zu-

sammenarbeit in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik umfassen, sind ein konkreter Beweis für die Erweiterung und weitere Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Indien und der Sowjetunion, sind für beide Staaten von großer Bedeutung.“ Das sagte Indiens Premierminister Rajiv

Gandhi auf einer Pressekonferenz im Flughafen von Delhi Palam nach seiner Rückkehr aus der UdSSR.

Der indische Regierungschef schätzte die Friedenspolitik der Sowjetunion, die unbeirrt für die Erhaltung des Friedens und die Verhinderung eines neuen Weltkrieges eintritt, hoch ein. „Wo



WASHINGTON. Hunderte Vertreter der demokratischen Öffentlichkeit der USA kamen aus verschiedenen Städten des Landes zum Weißen Haus mit den Plakaten „Nein der Intervention in Mittelamerika!“ und „Erhöhe die Menschen statt das Pentagon!“ Die Demonstranten organisierten einen Sitzstreik am Eingang zur Residenz des Präsidenten. Sie verlangten, die Regierung möge in der internationalen Arena einen Friedenskurs steuern und sich strikt in die Prinzipien der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten halten. Als Antwort darauf ließen die Behörden die Demonstranten grausam verprügeln und viele von ihnen verhaften. Unsere Bilder: Sitzdemonstration in Washington. Ein Polizeikordon. Fotos: TASS

Weltfriedensrat zu Überfällen auf palästinensische Lager

Die Überfälle auf die palästinensischen Lager Sabra, Sbatilla und Bourj Al-Barajneh untergraben die Einheit der arabischen Völker und fördern die Realisierung der Aggressionspläne der USA und Israels im Nahen Osten. Das wird in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung des Weltfriedensrates festgestellt. Zur Gewährleistung der Sicherheit der Palästinenser in den Flüchtlingslagern in Libanon, wo

Hunderte unschuldiger Menschen getötet oder verletzt wurden, müssen dringende Maßnahmen ergriffen werden, heißt es in der Erklärung weiter.

Der Weltfriedensrat ruft dazu auf, die Kampfhandlungen um die palästinensischen Flüchtlingslager unverzüglich einzustellen und die arabischen Einheit zu festigen, um für die Befreiung Südlibanons und der okkupierten arabischen Gebiete zu kämpfen.

Nutzbringende Erfahrungen

Fachleute aus 50 Ländern nahmen an einer internationalen Konferenz über die Ergebnisse eines weltweiten meteorologischen Experiments teil, die in Genf begann. Das 1979 durchgeführte Experiment wurde hinsichtlich seiner Ausmaße ein noch nie dagewesenes internationales Projekt, das genauere Wettervor-

hersagen für einen Zeitraum von sieben bis zehn Tagen zum Ziel hatte. Daran waren Wissenschaftler der UdSSR, der USA, Großbritannien, Schwedens, Finnlands, der DDR sowie vieler Entwicklungsländer beteiligt, deren Wirtschaft wegen klimatischer und sozialer Besonderheiten von zuverlässigen Wetterprognosen abhängig ist.

Während des Experiments wurden vielfältige Daten über den Zustand der Atmosphäre ermittelt. Die Methoden der Erfassung meteorologischer Daten konnten durch den Einsatz verschiedener Beobachtungsplattformen wie Satelliten, Flugzeuge, Schiffe und Wetterstationen wesentlich vervollkommen werden.

Die Erkenntnisse des Experiments eröffnen große Möglichkeiten für weitere Forschungen und für die Erhöhung der Qualität operativer Wettervorhersagen. Während seiner Vorbereitung und Durchführung sowie in den darauffolgenden fünf Jahren wurden bei der Organisation der internationalen Zusammenarbeit auf diesem wichtigen Gebiet der Wissenschaft, das von immenser praktischer Bedeutung ist, nutzbringende Erfahrungen gesammelt.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Zweites Zuhause

Im vorigen Jahr beging unsere Schule ihr 20jähriges Jubiläum. Wir haben alle Möglichkeiten, um uns allseitig zu entwickeln: erfahrene Lehrer, kostenlose Lehrbücher, moderne technische Unterrichtsmittel — das, wovon unsere Eltern nur träumen konnten. Auf Rayonolympiaden belegen wir erste Plätze. Unter unseren Schül-

lern gibt es auch viele gute Sportler. Auswärtigen Schülern steht ein Internat zur Verfügung. Es befindet sich im Erdgeschoß. Im nächsten Jahr beende ich die Schule. Aber ich werde sie und meine Lieblingslehrer nie vergessen können. Svetlana ANOPREJENKO Gebiet Gomel

Socken für die Soldaten

Meine Oma Erna Maier wurde in einer kinderreichen Familie auf der Krim geboren. Nach der Mittelschule bezog sie die Pädagogische Hochschule in Engels. Um ihrer großen Familie materiell zu helfen, studierte sie abends, und tags arbeitete sie als Nachrichtensprecherin im Rundfunk. Im August 1940 begann sie als Deutschlehrerin in der 11. Schule von Simferopol zu arbeiten.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, wurde sie mit vielen anderen Menschen im August 1941 ins Hinterland umgesiedelt. Sie kam nach Usbekistan und wurde wieder Deutschlehrerin in der unvollständigen Mittelschule auf der Station Tschartak. Es war eine sehr harte Zeit, die Klassenräume wurden im Winter nicht beheizt, und es war furchtbar kalt in den Zimmern mit Erdfußboden. Die Tintengläser froren oft ein, und dann konnten die Schüler nicht schreiben. Sie hatten auch keine Hefte und schrieben auf Zeitungen. Meine Oma und ihre Kollegen überwand die Entbehrungen mutig.

Im September, Oktober, November und Dezember gab es überhaupt keinen Unterricht in der Schule, weil die Lehrer zusammen mit ihren Schülern den Kolchosbauern bei der Baumwollernte halfen. Es mangelte an Arbeitskräften, weil alle Männer an der Front waren. Im Dezember schneite es schon oft, trotzdem arbeitete alle gewissenhaft und mit großem Enthusiasmus, weil sie ein großes Ziel vor sich hatten — sie halfen den Sieg schmieden. Aus Baumwolle, die sie pflückten, wurde Soldatenkleidung, Planen und Zelte hergestellt, die die Soldaten an der Front sehr brauchten.

Abends, nach einem schweren Arbeitstag, oft bei Regen und Kälte, versammelten sich die Lehrerinnen in der Schule und strickten warme Socken und Handschuhe für die Soldaten.

1943 wurde Oma zusammen mit anderen Frauen an die Arbeitsfront einberufen. Das war auch ein sehr wichtiger Auftrag.

Als der Krieg zu Ende war, nahm Oma wieder das Klassenbuch in die Hand und übte wieder ihren Lieblingsberuf aus. Ihre Schüler schicken ihr stets herzliche Briefe. Meine Oma wurde mehrmals mit Ehrenurkunden bedacht.

Schon zehn Jahre ist Oma Rentnerin, aber sie hilft ihren drei Töchtern die sechs Enkel erziehen. Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und ihre große Liebe zu den Kindern widmet sie jetzt uns. Sie ist unsere Erzieherin, Lehrerin und Freundin. Wir trauen ihr alle unsere Geheimnisse zu, holen sich bei ihr Ratschläge und sind ihr sehr, sehr dankbar für alles. Wir möchten, daß unsere Oma ihren Lebensabend in Frieden, Liebe und Glück genießt. Sie meint oft, daß das größte Glück auf Erden — Frieden und Kinder sind.

Inna GOLOSSOWA, Klasse 7a Solnetschnodolsk

Das letzte Glockenzeichen

Nun ist der Tag gekommen, an dem das traute Glockenzeichen für sie zum letztenmal erklang.

Die schlanken Mädchen und Jungen aus der Mittelschule von Rosowka stehen in festlicher Schulkleidung da. Ihre erste Lehrerin Herta Wladimirowna Vogel sieht sie im Geiste so, wie sie zu ihr vor zehn Jahren gekommen waren — noch kleiner als unsere Abc-Schützen heute. Fast unglaublich! Sieben Jahre war Emilia Iwanowna Haas ihre Klassenleiterin und zweite Mutter, der sie ihre ersten Geheimnisse, Kummer und Freude, ihre Erfolge und Mißerfolge anvertrauten.

Jeder von ihnen hat in der Schule eine gute Spur hinterlassen. Nelly Wagner war an jedem Fest die beste Solistin auf der Bühne, Waleri Spadi begleitete ihren Gesang auf der Gitarre. Sweta Volmer war drei Jahre lang unsere Komsomolorganisatorin. Viktor Stumpf und Harry Weber sind die besten Sportler der Schule. Georg Wilhelm gründete und leitete das Puppentheater, Galja Doppler und Nelly Paul sind als beste Pionierleiterinnen bekannt.

Sie alle stehen bereits vor den Abschlussprüfungen. Dann wird es den Abschiedsball geben, doch keinen Unterricht und kein Glockenzeichen mehr...

Eugenia WAGNER, Jungkorrespondentin

Gebiet Pawlodar



So klang am verflorbenen Sonabend der letzte Schultag aus

Foto: Viktor Krieger

Ade, Schule!

Nun ist für uns zum letztenmal das traute Glockenzeichen erklingen; wir stehen vor der ersten Abschlussprüfung — dem Aufsatzschreiben in Russisch. Fleißig wiederholen wir den durchgenommenen Stoff, sind aber mit unseren Gedanken schon weit weg von der Schule. Uns lockt das unbekannte Leben der Erwachsenen.

Die Mädchen probieren verstohlen ihre hübschen Ballkleider an und wählen sich die passende Frisur.

Dennoch enthalten diese angenehmen Vorbereitungen auch einen Hauch Schermmut. Bringt doch der letzte Schulball die Trennung von der glücklichen, sorgenlosen Kindheit mit sich. Immer, wenn

ich an den baldigen Abschied von der Schule und meinen Mitschülern denke, werde ich traurig.

Mit meinen 17 habe ich bis jetzt noch nichts geleistet, nur gelernt. Ich möchte Arzt werden. Ich weiß, daß dies kein leichter Beruf ist, trotzdem will ich ihn ergreifen. Ich weiß auch, daß es mir viel Schweiß kosten wird, meinen Traum ins Leben umzusetzen, doch werde ich mich von ihm nicht lossagen.

Anna BUSS

Gebiet Karaganda

Dank meiner Lehrerin

Wir standen auf dem großen Appellplatz im Schulhof. Eine kleine Abc-Schützin schwang die große Glocke für uns zum letztenmal — ein feierlicher und trauriger Augenblick zugleich. Ganz unwillkürlich mußte ich plötzlich an den 1. September 1977 zurückdenken. Für mich Schülerin der 2. Klasse war das der entscheidendste Tag in meinem Leben. Dies kann ich jetzt mit voller Gewißheit behaupten.

Eine junge zierliche Frau mit samtbraunen mütterlichen Augen betrat die Klasse und sagte mit sanfter Stimme: „Nun werden wir gemeinsam unsere Muttersprache erlernen“. Dann erzählte sie uns ein Märchen und rezitierte ein Gedicht. Ihre Aussprache war perfekt. Von nun an wollte auch ich so schön deutsch sprechen und Deutschlehrerin werden. Beflügelt lief ich nach dem Unterricht nach Hause. Ich erzählte Mutti, Vati, allen Freunden im Hof und sogar unbekanntem Leuten von meinem Wunsch.

Ich lernte fleißig, las alles, was die Lehrerin uns empfahl. In den Stunden hing ich buchstäblich an ihren Lippen. Ich betete meine Lehrerin Lydia Himmelreich sogar dann an, wenn sie mich tadelte. Selbst die Grammatik gewann ich schließlich lieb. Mit Mühe und Fleiß kämpfte ich mich durch die verflixten Regeln durch.

Jetzt stehe ich vor den Abgangsprüfungen und habe ein ganz sicheres Ziel: Ich will Deutschlehrerin werden. Ich habe an meinem künftigen Beruf keinen einzigen Tag gezweifelt, sondern mich darauf gründlich vorbereitet und mein Wissen mehrmals auf verschiedenen Spracholympiaden auf die Probe gestellt. Im letzten Unterrichtsjahr siegte ich auf der Gebietsolympiade. Und das dank meiner lieben Lehrerin.

Lene SEIBEL, Absolventin der Mittelschule von Dshangis-Kuduk

Gebiet Zelinograd

„Was könnte man am letzten Unterrichtstag veranstalten, damit er allen in Erinnerung bleibt?“ zerbrachen sich die Pioniere und Komsomolzen der 6. Mittelschule von Schewtschenko den Kopf.

„Heureka! Ich hab's!“ rief Sweta Kuwschinowa. „Wir organisieren einen „süßen“ Solidaritätsbasar. Die Mädchen der fünften bis zehnten Klassen können da ihre Backkunst noch einmal demonstrieren, und unser Klub für Internationale Freundschaft kann eine weitere Geldsumme dem Fonds

Und zum Schluß gab's den süßen „Basar“

der Weltfestspiele der Jugend und Studenten spenden. Seid ihr einverstanden?“

„Warum nur sie, wir wollen auch mitmachen“, meldeten sich die Schülerinnen der 4f.

Bald kam der letzte Unterrichtstag mit weißen Schürzen, Blumen und Geleitworten. In den Korridoren und Spielräumen standen schon weißgedeckte Tische mit schmackhaften Brezeln, Kuchen,

Obstpiroggen und Torten. Auf einem runden Tisch in der Mitte dampfte ein dickbäuchiger Samowar. Über dem Eingang — das Wort „Solidaritätsbasar“ aus Kringelgirlanden.

Als das letzte Glockenzeichen für die Schulabgänger verklungen war, luden die jungen Internationalisten aus dem KIF „Drushba“ alle zu ihrem „süßen“ Basar ein. Schnell wurden die Tortenstücke,

Kuchen, Brezeln und Nüsse verkauft und aufgegessen. Die Jungen bewirteten alle mit duftigem Tee.

Am besten schmeckten allen die Obstkuchen der kleinen Feinbäckereien der 4f. An diesem Tag überwies die jungen Internationalisten 157,50 Rubel an den Friedensfonds.

Galja HORN

Gebiet Mangyschlag

Vor der großen Prüfung

Nun üben wir einige neue Lieder und Melodien ein. Almas Gubaidullin (Klavier), Andrej Abbasow (Gitarre), Dima Dusingalijew (Baßgitarre), Witali Schewtschenko (Schlagzeug) und die Solistinnen Larissa Gorbatschowa, Sweta Malyschewa und Marina Panowa

freuen sich schon auf das schöne Liederfest, dem alle Parkbesucher beiwohnen können. Zugleich ist es auch eine ernste Prüfung für uns.

Shenja SCHOSTKO, Klasse 6a Aktjubinsk

Nie duftet es nach Kienharz hier

Die Eisenbahn fährt Tag und Nacht, verschwunden ist die Wiesenpracht. Rundum bloß Sand, so nackt und grau, erstreckt sich, wo ich hin nur schau. — Dort, Mutti, funkelt hell ein See, am Ufer glitzern Eis und Schnee. — Das ist kein Schnee und auch kein Eis, nur sprödes Salz glänzt da so heiß. — Sag doch, wo blieb der Wald zurück? Kein Baum, kein Strauch erfreut den Blick! — Nie duftet es nach Kienharz hier, bloß kahler Sand hat hier Quartier. — Schau, rollen da nicht

hohe Wellen? — Viel Dünen stehn an jenen Stellen. Im Winde wandert ein Barchan, auf diesem aber schwimmt kein Kahn. — Dort schaukelt dem Gemäuer zu gemächlich eine Buckelkuh. — Was du dort siehst, das ist kein Rind, Kamele ziehn dahin, mein Kind! — Am Horizont, sieh doch mal, dort bewegen Hügel sich vom Ort. — Das sind doch Schafe, die dort weiden, und Hirten, die die Herde treiben. Und weiter rast der Zug durchs Land, auf beiden Seiten Sand, nur Sand.

Deutsch von Aivo KAJDJA

Ferien eines Bücherwurms

Nun bin ich in die 4. Klasse versetzt. Fast 100 Tage lang werden die schönen Sommerferien dauern. Ich habe in der Pioniergruppe gesagt, es sei viel zu viel, worüber meine Kameraden herzlich lachen mußten. Und Witia höhnte sogar: „Dauern wohl auch einem Bücherwurm die Ferien zu lange, was?“ Ich bin ihm dafür nicht böse.

denn ich lese wirklich viel und besonders gern Märchen und Erzählungen. Sobald ich Mutti geholt habe, begebe ich mich mit einem Buch in die fernste Ecke und lese stundenlang. Vati meint, ich könnte so die Sommerferien „verlesen“. Er selbst ist aber auch ein großer Bücherfreund. Tanja WINDER Gebiet Semipalatinsk

Im Pionierpalast von Aktjubinsk fand ein städtischer Wettbewerb der Schüler-Musikgruppen statt, an dem sich auch die Laienkünstler aus der elften Mittelschule beteiligten. Als man uns den zweiten Preis und die Einladung für die Festdarbietung im Puschkin-Stadtpark am 1. Juni überreichte, waren wir vor Freude im siebenten Himmel.

Die verhängnisvolle Nacht

„Ich habe einen Vorschlag, Jungs!“ sagte Leo. „Wollen wir einen Fahrradausflug in die Steppe machen. Dort könnten wir zelten, tags im Schorkulsee baden und einen schönen Abend am Lagerfeuer verbringen.“ „Ich finde es prima!“ meinte Hans, der Klassenälteste. „Aber wir müssen zuerst darüber mit Elvira Albertowna sprechen.“

„Die Sonne sengte unbarmherzig, aber die Radfahrer strampelten mutig dem langersehnten See entgegen. Die glühende Sonnenscheibe begab sich endlich hinter die grüne Schilfwand zur Ruhe. Am Wasser kreisten dicke Mückenschwärme. Mit lauten Hurrarufen stürzten die müden Radfahrer in die kuhl-milch-warmen Fluten.“

Nach dem erfrischenden Bad und dem Butterbrot, machten sich alle an die Einrichtung des Nacht-lagers. Leo und Hans wickelten ihre Angelruten auf und eilten zum abendlichen Fischfang. Als die dunkle Sommernacht

über die Wanderer ihr Zeit ausbreitete, schien es, als habe sich alles Lebende verkrochen. Alle saßen am Lagerfeuer. Plötzlich schallte ein dumpfer „U-u-u“ Ruf über dem See.

„Was ist das? Ein Uhu?“ flüsterte Berta beängstigt. „U-u-u“, brüllte die schwarze Kuh“, neckte sie Andreas. „Nee, das ist der Wassergeist“, spottete jemand aus dem Dunklen. „Wassergeist, Wasserochs“, meinte Rustam hitzig. „Keine Angst, Berta, das ist ein Vogel. Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen...“

Um Mitternacht kroch der Mond verstohlen hinter einer Wolke hervor, und es wurde fast ganz hell. Das Lagerfeuer loderte geheimnisvoll auf, etwas knisterte in der Glut. Alle guckten wie auf Kommando auf. Der Mond segelte langsam über den Himmel und beleuchtete mit seinem kalten Licht die Gruppe am Feuer. Plötzlich vernahm die Schüler ganz deut-

lich ein Weinen. Sie horchten auf. Ein lauter Schrei wechselte das Weinen ab.

„Mädchen, keine Angst! Unsere Ritter werden uns schon beschützen“, versuchte die Klassenleiterin zu scherzen. Die Mädchen schmiegen sich aber noch enger aneinander.

„Da, am See hält ein Auto ohne Licht, zwei Gestalten steigen daraus. Sie tragen etwas Großes, aber Leichtes zum Ufer“, sagte Rustam, der sehr scharfe Augen hatte. „Wahrscheinlich ein Schlauchboot“, meinte Albert halblaut. „Die haben ja noch ein Netz. Wilddiebe sind es“, konstatierte Machmud.

Albert flüsterte Machmud etwas ins Ohr. „Jungs, was habt ihr vor?“ fragte die Lehrerin erregt.

„Wir wollen die Waggenummer notieren und dann mit dem Fahrrad zum Fischinspektor Bachtjar-Aga fahren, der wird schon wissen, was er zu tun hat“, erklär-

te Albert ganz leise. „Bitte, macht es vorsichtig, damit man euch nicht merkt, sonst erwischen sie euch und reißen aus“, sagte die Lehrerin mit bebender Stimme. Am liebsten hätte sie es nicht erlaubt, aber die Abenteuerlust nahm auch bei ihr Überhand.

Albert und Machmud näherten sich geräuschlos dem Auto und konnten die Nummer ganz gut ablesen. Dann schlangen sie sich leicht auf die Fahrräder und fuhren ins Tal.

Die Wilddiebe trieben ungestört ihr böses Werk, als der Milizwagen lautlos vorfuhr. Erst als Bachtjar-Aga, der Fischinspektor, und der Milizleutnant die Wagenschläge hinter sich zuknallten, drehten sich die beiden im Boot um, und aus den Zelten kamen die Schüler gerannt.

Als die Wilddiebe schon im Milizwagen saßen, sagte der Fischinspektor: „Meinen herzlichen Dank, junge Leute!“ und lächelte zufrieden.

Willi LOCHMANN

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР 473027, Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07 2-06-49 Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56 Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-53 Kultur — 2-79-15 Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-13-71; Bildreporter — 2-17-26 Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 6955

УН 00704